



Der Altar in der Immanuelkirche hat seine besonderen Reize.



Der Himmel über dem Altarraum der Preußisch Ströher Immanuelkirche: Blau mit Sternchen.

Fotos: Anja Schubert

Schmuckstück lädt zur Einkehr

Immanuelkirche glänzt mit Schönheit

■ Von Anja Schubert

Preußisch Ströhen (WB). Sie ist die Predigstätte der nördlichsten westfälischen Kirchengemeinde. Die 1857 erbaute Immanuelkirche in Preußisch Ströhen, die zwar im Vergleich zu anderen Gotteshäusern im Lübbecke Land noch relativ jung ist, versprüht in vielerlei Hinsicht ihren ganz eigenen Charme.

Denn das nach Plänen des preußischen Baumeisters Karl Friedrich Schinkel errichtete neuromanische Gotteshaus wurde über die mehr als 160 Jahre seines Bestehens von Gemeindegliedern und Einwohnern der Ortschaft gehegt und gepflegt.

Diese Sorgfalt sowie Sanierungen und Restaurierungen, die Reinigung der Orgel und nicht zuletzt Arbeiten am Kirchturm lassen die Immanuelkirche heute mehr denn je in heimeligem, imposanten Licht erstrahlen, damit sie auch weiterhin das Herzstück der Ort-

schaft an der Landesgrenze ist und bleibt, das zu Zusammenkünften und zum besinnlichen Verweilen einlädt.

In der Kirche finden bis zu 600 Gottesdienstbesucher Platz. Als Radfahrerkirche ist das Gotteshaus in den ganzjährig tagsüber geöffnet und bietet Gelegenheit zu besinnlicher Einkehr. 1856/57 von dem Herforder Orgelbauermeister Friedrich Meyer gebaut hat sich die Orgel seit 1982 als Schuke-Orgel landesweit einen Namen gemacht.

Der Altarraum besticht mit dem blauen Himmel und den goldenen Sternen ebenso wie die blauen Seitenwände. Das Jesusbild im Altarraum ist so alt wie die Kirche selbst. Zuletzt wurde Anfang des Jahres der aus Geldmangel erst 1888/1889 nachträglich angebaute knapp 35 Meter hohe Kirchturm saniert. Eine Jesus-Figur aus Eichenholz in kindgerechter Größe ermöglicht es den Jüngsten, Gottes Sohn zu umarmen.



Im Vorraum der Kirche laden Bücher und Stifte die Kinder zum Malen ein.



Hier kommt nicht jeder hinein: Der hölzerne Treppenaufgang zum Turm mit der Glocke.



Hoch über der Gemeinde: der Arbeitsplatz des Organisten an der Schuke-Orgel.



Blick in das Hauptschiff der Kirche. Beeindruckend ist die flache Decke mit den Holzarbeiten und die Empore. Ansonsten ist das Gotteshaus dort recht neutral gehalten.



Von Organisten aus der Gegend hoch geschätzt: Die Orgel der Kirche hat eine lange Geschichte hinter sich und klingt besonders gut.